

Eine Rampe ist eine ansteigende Auffahrt, die zwei unterschiedlich hoch gelegene Flächen miteinander verbindet. Eine Rampe ist für Rollstühle, Rollatoren etc. unerlässlich, um Höhenunterschiede zu überwinden.

Rampen lassen sich individuell gestalten. Um Sie jedoch auch sicher nutzen zu können, müssen im Vorfeld einige Überlegungen gemacht werden.

Die DIN- 18040-1 gibt Richtlinien vor, wie eine Rampe im öffentlichen Raum gestaltet sein soll. Im privaten Bereich kann es Abweichungen geben, die Richtlinien sollten aber nicht ohne guten Grund geändert werden.

Merkmale einer behindertengerechten Rampe:

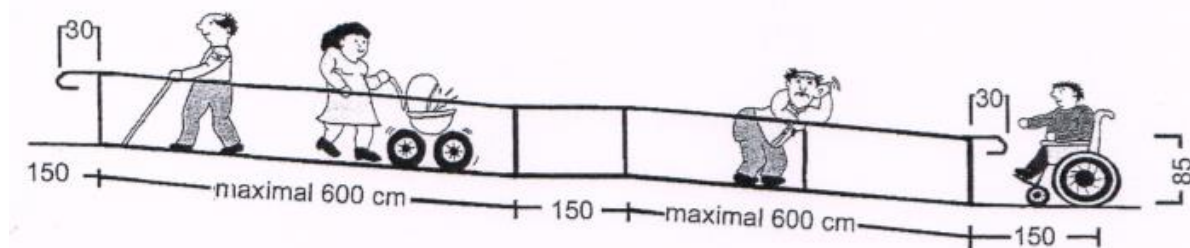
- maximal 6% Steigung
- ohne Quergefälle
- Breite von 1,5 m
- Bewegungsflächen von 150 cm x 150 cm am Anfang und Ende der Rampe
- ab 6 m Rampenlänge Zwischenpodest von mindestens 120 cm
- Radabweiser beiderseits 10 cm hoch, außer bei Wänden
- beidseitige Handläufe, Durchmesser 3 bis 4,5 cm, Höhe: 85 cm - 90 cm  
sie sind mit einer Rundung nach unten oder zur Seite abzuschließen und sollten 30 cm über das Ende der Rampe hinaus reichen
- rutschfest
- Wegbeleuchtung
- In der Verlängerung einer Rampe darf keine abwärtsführende Treppe angeordnet werden!
- Die Entwässerung im Freien ist sicherzustellen; möglich sind Überdachungen oder Abtaeinrichtungen in besonders schneereichen Gegenden.

**Achtung!** Rampen ermöglichen keine nennenswerten Höhenunterschiede.

Aus der Forderung einer max. Steigung von 6 % ergeben sich sehr große Rampenlängen. Beispiel: für eine zu überwindende Stufenhöhe von 36 cm ergibt sich eine Rampenlänge von 6 m.

Im **privaten Bereich** darf die Rampe auch steiler gebaut werden, da oftmals nicht ausreichend Platz verfügbar ist. Es sollte jedoch darauf geachtet werden, dass der Rollstuhlfahrer die steile Rampe nur mit fremder Hilfe nutzt, oder dass ein Elektroantrieb zur Verfügung steht (achten Sie bitte auf die max. angegebene Steigung in der Gebrauchsanweisung des Elektroantriebs). Rollstuhlfahrer können bei steilen Rampen schnell "umkippen" und sich ernsthaft verletzen. Für Fußgänger sollte vorher geprüft werden, ob Rampen wirklich besser zu gehen sind, als Treppenstufen. Die Treppe sollte dann sicher gestaltet werden (Handläufe etc.).

Tipp: Eventuell ist bei Ihnen in der Nähe eine Straße mit angegebener Steigung, die Sie ausprobieren können.



Quelle: Barrierefrei- Bauen für alle!

Im **privaten Bereich** haben sich in der Praxis folgende Werte für die Steigung als geeignet herausgestellt:

- Selbstfahrer: 6%
- kräftige Selbstfahrer: 6% - 10%
- es wird von einer schwachen Person geschoben: max. 12%
- es wird von einer kräftigen Person geschoben: 12% - 20%
- Elektroantrieb (Steigung lt. Bedienungsanleitung): bis ca. 20%

### **Baumaterial:**

Es gibt verschiedene Materialien für Rampen. Sie müssen eine sichere Nutzung und Oberflächenqualität durch strapazierfähige Materialien aufweisen. Sie dürfen weder rosten, noch faulen, damit sie dauerhaft auch außen genutzt werden können.

Des Weiteren sollte eine Langlebigkeit garantiert werden und der Aufwand für Wartung und Instandhaltung sollte überschaubar sein. Der Bodenbelag der Rampe sollte ein leichtes und erschütterungsarmes Befahren ermöglichen. Weiterhin sollte er rutschfest sein, aber gleichzeitig sowohl für Rollstuhlnutzer als auch Fußgänger einen möglichst niedrigen Reibungswiderstand aufweisen.

Denkbar sind gepflasterte Rampen im Verbundpflaster, großformatige Betonplatten oder feuerverzinkte, engmaschige Gitterroste. Schnell montieren lassen sich vorgefertigte und wiederverwendbare Rampensysteme aus Aluminium- oder Leichtmetallelementen. Wenn Holz genutzt wird, sollte darauf geachtet werden, dass die Hartholzbretter sägerauh und quer zur Gehrichtung mit eingefrästen Rillenprofilen versehen ist.

Für ein oder zwei nicht sehr hohe Stufen kann eine **mobile Rampe** über die Stufen gelegt werden. Mobile Rampen gibt es in starrer Ausführung, als klappbare und rollbare Variante oder z.B. als ausziehbare Teleskoprampe oder faltbare Rampe mit Tragetasche. Die Lauffläche sollte Anti-Rutsch-Eigenschaften haben, damit ein sicheres Befahren durch den Rollstuhl ermöglicht wird. Mobile Rampen sind z. T. als Hilfsmittel über die gesetzliche Krankenversicherung leihweise erhältlich.

Hinweis: Diese Lösung bietet keine Selbstständigkeit für den Nutzer mit Rollstuhl oder Rollator. Mobile Rampen sollten nicht draußen liegen bleiben, sondern nach dem Nutzen wieder weggenommen werden.

Berechnung:

$$\text{Länge} = \frac{\text{Höhe} \times 100}{\text{Steigung}} \quad \text{Steigung} = \frac{\text{Höhe} \times 100}{\text{Länge}} \quad \text{Höhe} = \frac{\text{Steigung} \times \text{Länge}}{100}$$

Siegen, April 2020